

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 26 (1900)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Verlassen und getröstet  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-435930>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Sieh nicht in Allem einen Menschenpiegel,  
In Strom und See, in Thal und Hügel,  
Du schleppst ja nur Dein Siechtum mit hinein,  
Schaffst Freiheit suchend selber Dir die Pein.  
Mußt Bande sprengen, nicht Dich selber binden,  
Dein eigen Ich wird früh genug Dich finden.  
Wie wär der Himmel öd und leer,  
Wär jedes Sternlein Aktionär  
Und jeder holde Sonnenstrahl  
Nur eine Lehre, nur eine Moral.

### Verlassen und getröstet.

Mitten im Gewühle  
Coller Faschingsluft  
Craf mit eis'ger Kühle  
Weh die schöne Brust.

Ach, ihr süßer Ritter,  
Aller Ideal,  
Schrieb ihr ab! wie bitter,  
Ach und jetzt zumal.

Ohnmacht und Migränen  
Machen viel Kumor;  
Doch sie rächt die Thranen  
In — der Freundin Ohr!

Und im nächsten Jahre  
— Hoffnung macht nicht grau! —  
Kehrt sie vom Altare  
Als — die reichste Frau!

**Auedi:** „Hälf Gott, Dree. Sinder no pöckig z'Hottingen obe oder töf mer wieder züeni zue?“

**Bree:** „Ja bim Hagel, Ihr chönd, woll spotte do unne, wo sie nüd emol d'Cholerabazille z'näch zue troued. Aber wämmer grad verbi mues — wien ich. Wenus mi nüd wur schäme vor em Herr Cofter, so les mi ämel au impfe. Es ist nu ebig eige, wie derig Piffefusse, wo's Gras ghöred wachse, ä so öppis cha passiere.“

**Auedi:** „Ebe's Gras wachse, ebe das redt. I welf jo scho, das Ihr dä Dehguitarianere d'Stange hebed dur tick und tünn. Aber wänni Ihr ämol 20 Jahr lang Gras gresse hettid, würdid Ihr au nüd gschider, und säb würider.“

**Bree:** „Ebe meine d'Dehgitterianer, wenus ihre Käptig grüefuetterid, es sammlle sie ihneninne au ä so Bockegift, wie bin andere Chüene —“

**Auedi:** „Dree, Ihr händ Logif Ihni linil. Chömed her, mer wänd go en heiße Schüblig und en halbe Liter ge näh.“

**Appenzeller:** „Wääst au, worom das d'Appenzellermätla d'Hafelnof a so gern händ?“

**St. Galler:** „Mei, das waag i nöd!“

**Appenzeller:** „Em, wega da Cherna!“

**Diker Herr** (beim Bergsteigen): „Jetzt kann ich bald nicht mehr athmen!“

**Freund:** „Ich hab's gerade umgekehrt, ich muß immer mehr athmen!“

**Christen:** „D'Engländer sige mit dr' Cavallerie in Kimberley igrückt.“  
**Köbi:** „So so, wänn si nume nit wüest inne gritte sind.“

### Briefkasten der Redaktion.



**W. B. i. B.** Früher kannte man nur die Schicksals-Tragödien, jetzt kommen, wie es scheint, auch die Schicksalslustspiele zur Geltung und Aufnahme. Daß da Stiefmütter und Stiefväter Rollen zu spielen haben, scheint uns selbstverständlich. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche. — **L. M. i. J.** Das Künstlerhaus in Zürich hat bereits wieder eine neue Serie zur Ausstellung gebracht, darunter eine ganze Kollektion von dem hochberühmten Porträtisten Dr. Lenbach in München. Das allein ist gewiß schon Attraktionspunkt genug. Also hingehen und nicht wieder vergessen, wie auch schon! — **H. Z. i. B.** Sie haben recht, die F.-Schule scheint nicht nur einen Lehrer für die deutsche Sprache für ihre Schüler, sondern mehr noch für ihre Leitung nötig zu haben. Siehe Anz. f. d. Stadt Bern vom 21. Febr. — **Horsa.** „Das Loch in die

Liebe“ hätte man doch etwas poetischer behandeln sollen. — **E. E. i. N.** Eine Karte bringt Ihnen Aufschluß. Es ist doch gar zu bemüßend, wenn man für die Annahme von Briefen Strafe bezahlen muß. — **H. i. Berl.** Die Ver Setze scheinen ganz Berlin auf den Kopf gestellt zu haben, Männlein wie Weiblein. Das mag ja eine nette „Zuegi“ sein. Oder ist am Ende der Fasching schuld daran. — **R. A. i. E.** Warum nicht lustig? Solche Schulte thut man am besten mit beifstem Wig ab. — **S. S. i. B.** Wir wollen es einfließen lassen. Wenn's heißt, der frage sich. — **A. M. i. B.** Daß weder Theologen noch Juristen in den Himmel kommen, dafür hat Petrus, der beide gleich liebt, längst gesorgt. Deswegen findet man dorten auch keine Jaskarten, trotz aller Reklamation. — **Orgenes.** Auch recht. Adieu! — **F. i. G.** Es gibt Leute, die nicht lesen können und Geschriebenes nie verstehen. Solche nennt man Querköpfe. — **F. K. i. Z.** Man sucht: „Möblierte Zimmer mit 2 Betten an 9 anständige Personen“ steht im Tagblatt. Die Verteilung dürfte ja ganz interessant werden. — **Z. i. B.** Warum aber auch so wild aufbrauen? Am Ende werden Sie noch wegen Aufwieglerei in das Speckfammerlein kommen. — **A. S. i. K.** Dieses „Säuberelein“ kennt man ja längst; es ist aber nicht ratfam, das Decklein zu lüften, wenn man die Schweinechen nicht direkt an den Dehrlain nehmen kann. — **L. O. i. J.** Das Imfeld'sche Relief der Jungfrauengruppe, welches gegenwärtig im Börsensaal Zürich ausgestellt ist, darf als Brauchwert bezeichnet werden. Wer's nicht glaubt, cha's selber gseh. — **Stpr.** Nicht wahr, wir wollen nicht an die selbigen Zuei; sehr unjaubere Wäche. — **H. Z. i. H.** Besten Dank und Gruß. — **O. B. i. G.** Jawohl, um Ihnen und andern eine Freude zu machen. — **Z. i. G.** Es geht halt so, man muß oft den Ineraten weichen. — **C. N. i. W.** Nur tiefgründig sein, dann stimmt's bis zuletzt schon. Die Philosophie ist gar ein eigenartig Ding; man muß d a r ü b e r philosophieren, was sie eigentlich ist. Gruß. — **7. i. Z.** Unfreiwillige Komit. Da finden wir im „Zgl.“ folgendes Inlerat: „Bereinshausaal. Vortrag von Herrn Prof. . . . „Was lehren uns die alten Dpferbräuche?“ und unten steht als Untertitel zu lesen: „Das D pfer (sollte natürlich heißen: Centre) ist zur Deckung der Unkosten bestimmt.“ — **Hilarious.** Die Konsequenzen des zu spätkommens haben Sie sich selbst zuzuschreiben; die Redaktion schließt Donnerstags ihre Bude; am Freitag arbeiten die Maschinen. — **Sepp.** Wo hebt's? — **Angustin.** Das Wetter wäre lieblich; man kann hinter den warmen Ofen sitzen und einige Gsäklein schreiben. — **M. J. i. O.** Heizen! Heizen! Postschulgehet! Versicherungsgehet! Nochmals: Heizen, heizen! — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

### Reithosen, solid und bequem

**J. Herzog,** Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)



# M A S K E N

## Costumes und Requisiten

zu Maskenbällen und Umzügen empfiehlt in reichhaltigster Auswahl bei billigsten Preisen für Herren und Damen **leih- oder kaufweise**

### J. Louis Kaiser,

Telephon  
1258

Erste schweizerische Kostümfabrik,  
Basel.

Telegr.-Adresse:  
Kostümkaiser

Grossartige Saison-Neuheiten. — Permanente Ausstellung.  
Clowns-, Dominos-, Pierrots-, Charakter- u. Thier-Tricot-Masken.

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des „Nebelpaltes“.

**Cravates,** billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl. 28-156  
**Adolf Grieder & Cie., Zürich.**

## Tonhalle Zürich

Samstag den 24. Februar, abends 9 Uhr,  
**Grosser Maskenball.**

### Eintrittskarten:

Herren Fr. 10. — Damen und Studierende Fr. 5. — an der Tonhallekasse und bei Herrn Carl Jul. Schmidt, Paradeplatz, zu beziehen. (Ausgabe 19.—24. Febr.). Schriftliche Bestellungen werden angenommen.

Preisverteilung an beste Gruppen, Paare und Einzelmasken.

## Fahnen und Flaggen

aus bestem, reinwollenem Schiffsflaggentuch, in beliebiger Grösse. Bis zur Lichhöhe (Breite) von 225 cm aus einem Stück, ganz ohne Naht. Wappen und Emblem werden zweiseitig, waschächt gedruckt. Jede Flagge erhält eine kräftige Leinwandhülse zum Durchziehen der Aufhissleine, bei Banner zum Durchstechen einer Stange.  
**J. Herzog,** Poststrasse 8, Zürich 1.